

Der Ölscheich aus Marabien

Lustspiel
in drei Akten
von Erich Koch

© 2011 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühren als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos um ein Jahr verlängert werden. Kostenlose Verlängerungen sind bis maximal 10 Jahre nach Kaufdatum möglich. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühren als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Auszug aus den AGB's, Stand November 2010

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

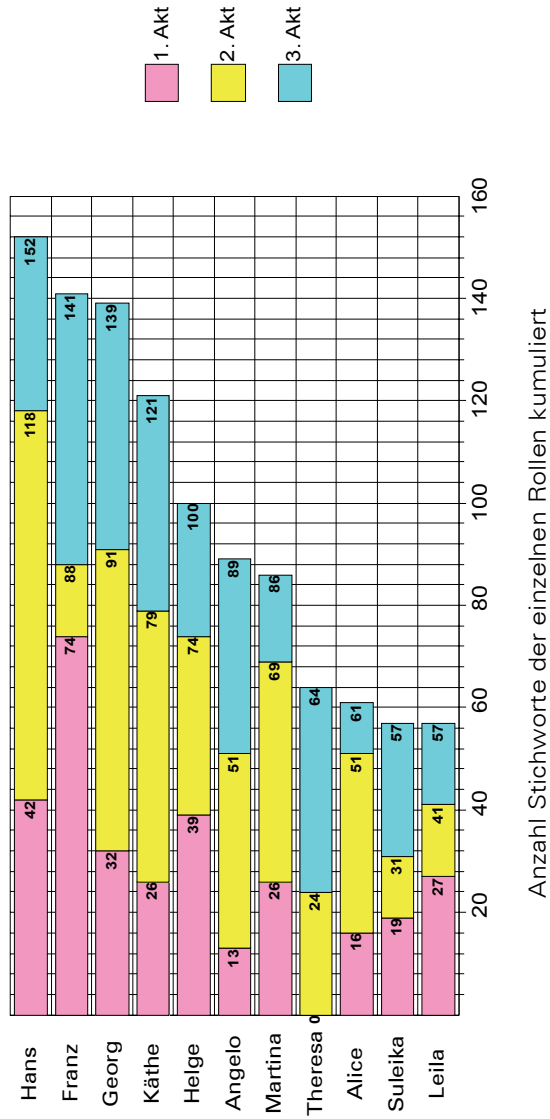
Franz, ständig kränkelnd, wird von seiner Nachbarin Käthe gepflegt. Sein Freund Hans schaut ab und zu nach ihm, da er seinen einfältigen Sohn Helge mit Martina, Käthes Tochter, verheiraten will. Käthe hat eine Ärztin organisiert, die Franz untersuchen soll, weil sie Geld für seine Pflege haben will. Doch dann überschlagen sich die Ereignisse.

Als der Pizzabote Angelo Martina trifft, ist er rettungslos verloren, obwohl Mama Alice dagegen ist. Sie tut alles, um ihn wieder zurück zu gewinnen. Dann taucht auch noch Georg, Franzes Stiefbruder, mit zwei Haremsdamen auf. Suleika und Leila sollen ihm helfen, Franz das Geld abzunehmen. Angeblich hat der „Ölschorsch“ mit Öl Millionen verdient. Unter den Händen von Suleika blüht Franz richtig auf und schlägt alle Warnungen in den Wind. Als die Ärztin Theresa endlich kommt, untersucht sie versehentlich Hans, was dieser nicht unbeschadet übersteht. Doch es kommt noch schlimmer. Damit der Harem funktioniert, muss ein Eunuch her. Auch diesen muss Hans spielen.

Doch der Plan von Georg geht trotzdem nicht auf. Alice hat ein Auge auf ihn geworfen, und zwingt ihn, Pizzas zu backen. Käthe steht Hans zur Seite, als sie von seinen Grundstücksverkäufen erfährt. Geld macht erotisch. Helge und Leila machen sich auf den Weg ins Nirwana und Martina zähmt ihren Angelo. Er wird sie auf Händen tragen. Als Franz erkennt, dass wahrscheinlich sein ganzes Geld verloren ist, kommt die Stunde von Theresa. Sie weiß, wie man verwesende Männer kuriert.

Der Ölschleich aus Marabien

Lustspiel in drei Akten
von **Erich Koch**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Franz Tränensack Pflegefall
Hans Viertele sein Freund für alle Fälle
Helge dessen Sohn
Käthe Schweißfuß Nachbarin von Franz
Martina ihre Tochter
Georg Scheich
Suleika Haremsdame
Leila Haremsdame
Angelo Pizzabote
Alice seine Mutter
Theresa Handwarm Ärztin (Doppelrolle von Alice)

Spielzeit ca. 120 Min.

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Couch. Rechts geht es in die Schlafräume und Gästezimmer, links in die Küche. Hinten ist der Ausgang.

1. Akt

1. Auftritt

Franz, Käthe

Franz von rechts, Schlafanzug, Bademantel, Hausschuhe, Schal um den Hals, Pudelmütze, wirkt todkrank, geht sehr schleppend, hustete dabei, krächzt: Käthe! Wenn er ihren Namen ruft, dehnt er das „ä“ immer ungewöhnlich lang aus: Käthe! - Weiber! Geht zum Schrank, nimmt aus einer Pillendose eine Pille heraus, nimmt sie in den Mund, zählt: 21, 22, 23, schluckt sie, wirft dabei den Kopf nach hinten, hustet, ruft: Käthe! Tröpfelt auf einen Löffel mehrere Tropfen aus einer Flasche, schluckt sie. In (Spielort) kannst du sterben und keiner applaudiert dabei. Hätte ich nur auf meine Mutter gehört. Die hat immer gesagt, heirate eine Frau, die einen Pflegeberuf hat. Nimmt aus einer anderen Dose eine längliche Pille, schluckt sie. Wo habe ich nur meine Brille? Sucht sie, findet sie schließlich auf dem Kopf. Setzt sie auf, liest den Text auf der Dose: Starkes Abführmittel, nur rektal einnehmen. Habe ich ja. Rektal heißt ja: ohne Alkohol. Ruft: Käthe! Nimmt aus jedem Ohr einen großen Wattepfropfen heraus: Mein Tinnitus wird auch immer schlimmer. Jetzt höre ich schon Schiffssirenen. Macht sie nach: HUUU! HUUU! Ärgerlich: Käthe! Fühlt seinen Puls am Schal: Ich habe keinen Puls mehr. Wahrscheinlich bin ich heute Nacht gestorben und habe es nicht gemerkt, weil ich so schlecht geschlafen habe. Verzweifelt: Käthe! Fällt auf einen Stuhl.

Käthe von hinten, normal angezogen: Ach, der wandelnde Leichnam ist schon auferstanden. Ich habe Brötchen geholt. Franz, ich mache dir erst mal ein gutes Frühstück. Legt die Brötchen auf den Tisch.

Franz: Brötchen! Mitten unter dem Jahr! Die zahlst du aber selbst. Die ziehe ich dir vom Gehalt ab.

Käthe: Franz, du zahlst mir doch gar nichts. Ich bin deine Nachbarin und habe deine Mutter 10 Jahre lang gepflegt. Sie hat mir dafür vor ihrem Tod 100.000 Euro geschenkt. Und ich habe ihr versprechen müssen, dich tot zu pflegen, äh, so lange zu pflegen, bis du stirbst.

Franz: Hast du die Brötchen vergiftet?

Käthe: Franz Tränensack, was erlaubst du... *Besinnt sich:* Ja, ich habe beim Bäcker Arsenbrötchen bestellt. Und in den Kaffee tu ich immer Glykol.

Franz: Warum?

Käthe: Damit er süß wird. Und Glykol regt die Verdauung an.

Franz: Ich war seit drei Tagen nicht mehr auf der Toilette.

Käthe: Das kommt nur davon, weil du zu geizig bist, etwas herzugeben. Du schwitzt sogar nach innen.

Franz: Ja, mach dich nur über einen todkranken Mann lustig. *Greift sich ans Herz:* Ich glaube, mein Herz schlägt nicht mehr.

Käthe: Sehr schön! Dann kann ich dich ja heute Abend verbrennen lassen.

Franz: Ich will nicht verbrannt werden. Ich stelle meinen geschundenen Körper der Wissenschaft zur Verfügung.

Käthe: Es wäre besser, du würdest ihn den Würmern zur Verfügung stellen. - So, jetzt mache ich uns einen starken Kaffee. *Links ab.*

Franz: Frauen, der überflüssige Wurmfortsatz der Schöpfung. *Nimmt zwei Brötchen aus der Tüte. Steckt eines ein, isst das andere hastig. Es klopf. Beißt nochmals ins Brötchen. Mit vollen Wangen:* Herein!

2. Auftritt

Franz, Hans, Helge

Hans mit Helge von hinten. *Hans trägt Arbeitskleidung, Helge ist etwas einfältig und trägt nicht modische Klamotten, Mütze:* Hallo, Franz, bist du schon verwest oder laufen deine Tränensäcke noch?

Franz: Hans, ich glaube, die Käthe vergiftet mich. Ich kann keine feste Nahrung mehr zu mir nehmen. Ich werde jeden Tag schwächer.

Hans: Das macht nichts. Die meisten Männer ernähren sich eh nur flüssig. Trink mal eine Flasche Rotwein und iss ein Schnitzel, dann geht es dir wieder besser. *Zieht eine Flasche Rotwein aus der Jacke.*

Helge: Ich esse jeden Tag zwei Schnitzel und mein Vater trinkt jeden Tag drei Flaschen Rotwein.

Hans: Ja, ist ja schon gut, Helge! Sei schweig!

Franz: Wer ist denn der seltsame Heilige?

Hans: Das ist mein Sohn Helge. Er soll heiraten, dass er aus dem Haus kommt. Er stört mich beim Trinken.

Helge: Ich habe noch einen Vornamen: Maria.

Franz: Maria?

Hans: Seine Mutter hieß Maria und meine Frau wollte eigentlich ein Mädchen. *Holt zwei Gläser und schenkt sie voll.*

Helge: Manchmal wäre ich lieber eine Frau. Frauen wackeln so schön mit dem Hintern.

Hans: Sei schweig und setz dich hin. *Setzt sich.*

Helge *wackelt extrem mit dem Hintern, geht dabei zum Stuhl, setzt sich auf einen Stuhl. Legt die Mütze auf den Tisch.*

Hans: Manchmal läuft er so im Stall herum und bringt den Stier zur Raserei.

Franz: Ich verstehe. Wen soll er denn heiraten?

Helge: Eine reiche Frau, die so blöd ist, dass sie mich nimmt, sagt mein Papa. Sie kann ruhig hässlich sein. Das verwächst sich in der Ehe.

Hans: Die Tochter von der Käthe Schweißfuß, habe ich gedacht. Die Käthe hat doch von deiner Mutter viel Geld bekommen.

Franz: Ich würde meine Mutter am liebsten ausgraben und ihr nochmals die Meinung sagen. Das Geld hätte mir gehört. *Weinerlich:* Wie kann eine Mutter ihren lieben Sohn so enttäuschen. Sie war meine einzige Liebe. Darum bin ich auch nie von zu Hause ausgezogen.

Hans: Hier, trink mal. Der schmeckt wie Stierblut. Der weckt Tote auf. *Lacht:* Wenn du den aufs Grab gießt, steht sogar deine Mutter wieder auf.

Franz: Hans, ich vertrage keinen Alkohol. Ich muss nüchtern bleiben.

Hans: Ach was! Wer nüchtern ist, ist nur zu faul zum Saufen. Prost! *Trinkt das Glas leer, schenkt nach.*

Helge: Mama hat immer gesagt, Papa hat mehr Promille im Blut als Luft im Fahrradschlauch.

Hans: Sei schweig! - Franz, du könntest doch mal mit der Käthe reden.

Franz: Ich weiß nicht. Ist dein Sohn nicht zu blöd für die Ehe?

Hans: Kein Mann ist zu blöd für die Ehe. Im Gegenteil! Manchmal ist Blödheit die Voraussetzung dafür, dass eine Ehe glücklich wird.

Helge: Mama hat gesagt, sie hat Papa nur geheiratet, weil blöde Männer ein Leben lang treu bleiben.

Hans: Sei schweig! - Ich hätte schon fremd gehen können, wenn ich noch hätte gehen können.

Franz: Ich habe ein einziges Mal ein Mädchen mit nach Hause gebracht. Als Ilse meine Mutter gesehen hat, ist sie schreiend davon gerannt.

Hans: Warum?

Franz: Meine Mutter hat gerade im Wohnzimmer in der Zinkwanne ihr monatliches Bad genommen. Und dabei hat sie immer ihr Gebiss auf den Stuhl neben sich gelegt.

Helge: Ich bade jeden Samstag mit Emma.

Franz: Wer ist Emma?

Hans: Sein Quietschentchen.

Helge: Es streckt so schön den Schwanz in die Höhe.

Hans: Du siehst, Franz, der muss aus dem Haus. Ich zähle auf dich. Rede mit der Käthe.

Franz: Falls ich zu Wort komme, versuche ich es. Hoffentlich sterbe ich nicht vorher.

Hans: Keine Angst. Wer lange stirbt, wird alt. Ich lass dir die Flasche da. *Zu Helge:* Komm, wir müssen noch die Kuh zum Stier bringen.

Helge: Warum? Baden die heute zusammen?

Hans: Nein, die tanzen Rumba! Depp! *Zieht ihn hinten ab. Helge vergisst seine Mütze.*

3. Auftritt

Franz, Käthe

Franz schiebt das Glas und die Flasche von sich. Betrachtet beide eine Weile, steckt dann die Flasche in seinen Bademantel, wartet eine Weile, trinkt dann hastig das Glas leer. Schüttelt sich: Brrr! Ich kann einfach keinen Alkohol herum stehen sehen.

Käthe von links mit einem Tablett; darauf Kaffee, zwei Tassen, Marmelade, Butter: So, jetzt frühstücken wir, dann wird es auch mit deiner Verdauung klappen. Stellt alles auf den Tisch, deckt ein.

Franz: Ach, wenn Mutter noch leben würde. Die hat mir morgens immer die Brötchen geschmiert und mir den Kaffee kalt geblasen.

Käthe: Wahrscheinlich hat sie dem kleinen Franzi auch noch den Hintern geputzt.

Franz: Immer nur mit Feuchttüchern! Aber nur bis ich dreißig war.

Käthe: Du musst mal raus an die frische Luft. Ein wenig Sport würde dir gut tun.

Franz: Sport und Turnen füllt Säрге und Urnen. *Bläst lange den Kaffee kalt.*

Käthe: Ach was! Egal, ob man lebt oder stirbt, Hauptsache, man bleibt gesund dabei. *Trinkt Kaffee.*

Franz: Was hältst du denn von der Ehe?

Käthe: Nichts. Die Ehe ist für Männer ein Schlaraffenland und für Frauen das vorgezogene Altersheim.

Franz: Warum?

Käthe: Weil ständig ein ungewaschener, übel riechender, Bier trinkender, arbeitsscheuer Pflegefall auf dem Sofa herum liegt.

Franz: Hat deine Tochter schon einen Freund? *Bläst immer noch den Kaffee.*

Käthe: Martina? Nein! Das hat noch Zeit. Warum fragst du?

Franz: Nur so! Ich hätte da einen reichen Mann für sie.

Käthe lacht: Du willst doch nicht heiraten? Du brauchst doch für die Liebe einen Flaschenzug und ein Sauerstoffzelt.

Franz: Ich doch nicht! Ich ziehe mich nur vor meiner Mutter aus.

Käthe: Du ziehst dich an ihrem Grab aus?

Franz: Blödsinn! Als sie noch lebte! Wir haben zusammen gebadet. - Der Sohn von Hans Viertele sucht eine reiche, äh, reichlich begehbbare Frau.

Käthe: Der Helge sucht... *Lacht los:* Der sieht doch aus, als wäre er bei einem Gen-Experiment entflohen.

Franz: Ja, lach du nur! Wer zuletzt lacht, hat es nicht begriffen. Schicke mir Martina mal vorbei. Ich will mit ihr reden. *Bläst weiter.*

Käthe: Ich glaube nicht, dass du da einen großen Erfolg haben wirst. Martina hat ihren eigenen Kopf. - So, ich muss los. Das Mittagessen bringt heute der Pizzaservice. Ich muss zum Friseur.

Franz: Friseur? Meinst du, der kann da noch etwas machen?

Käthe: Und vergiss nicht, alle zwei Stunden die Pampers zu wechseln. *Hinten ab.*

Franz *ruft ihr nach:* Ich trage keine Pampers. Ich habe chemiefreie Biowindeln an. Die sind nachhaltig. *Trinkt:* Pfui Teufel! Kalt! Dass Frauen keinen anständigen, heißen Kaffee machen können. *Steht auf, geht schleppend Richtung Küche, zieht die Weinflasche hervor:* Mache ich mir eben einen Glühkaffee Der wirkt nachhaltiger. *Links ab.*

4. Auftritt

Martina, Helge

Helge *von hinten:* Habe ich hier meine Mütze... Ah, da liegt sie ja. *Setzt sie auf:* Als ich zu Hause die Mütze abnehmen wollte, habe ich gemerkt, dass ich an den Ohren friere. Meine Mutter hat immer gesagt, ein Männerkopf ohne Mütze ist wie ein faules Ei ohne Schale.

Martina *flott gekleidet von hinten:* Mutter? Mutter, dein Friseur hat angerufen ... *sieht Helge:* Hoppenlala! Macht die Narrenzunft aus *(Nachbarort)* heute einen Ausflug?

Helge: Ich bin der Helge und suche eine unbeliebte Frau.

Martina: Wen?

Helge: Meine Mutter hat immer gesagt, nimm eine, die kein anderer haben will. Die bleibt dir treu.

Martina: Eine schlaue Frau, deine Mutter.

Helge: Ich bin ihr Sohn. *Grinst breit:* Bist du unbeliebt? Du tatest mir gefallen. Hast du ein gebärfreudiges Becken?

Martina: Gebärfreu... Tauchst du manchmal in der Güllegrube?

Helge: Meine Mutter hat gesagt, nimm eine Frau mit einem breiten Becken. Da geht die Geburt leichter. Ich will mal sechs Kinder.

Martina: Sechs Kinder? Wie willst du das denn machen?

Helge: Das ist nicht schwer. Meine Mutter hat gesagt, das kann jeder Ochse, sogar wenn er betrunken ist.

Martina: Das stimmt. Das geben die schönsten Kinder. So sind hier schon ganze Dörfer entstanden. Wo kommst du her?

Helge: Aus *(Nachbardorf)*. Aber wir haben keine Ochsen. Nur zwei Stiere. Soll ich sie dir mal zeigen?

Martina: Danke, ich habe kein gebärfreudiges Becken. Und von Männern halte ich gar nichts. Männer sind wie der Wind. Wenn er bläst, wünscht man sich, er bläst von uns weg.

Helge: Blasen kann ich nicht. Aber ich kann mit meinen Nasenlöchern Alphorn spielen.

Martina: Das ist ja toll.

Helge: Wie heißt du denn?

Martina: Martina Schweißfuß.

Helge: Willst du meine Frau werden?

Martina: Warum?

Helge: Ich habe auch Schweißfüße. Das schweiß zusammen.

Martina: Lieber Gott, ich glaube, du kannst nicht einmal etwas dafür. Du wurdest sicher nicht geboren, dich hat man gefunden.

Helge: Woher weißt du? Ich bin ein Findelkind, weil mein Vater lange nicht zu finden war.

Martina: Irgendwie kann ich deinen Vater verstehen. So, ich muss jetzt aber wieder...

Es klopft.

Helge: Herein, wenn es ein großes Becken ist.

5. Auftritt

Angelo, Martina, Helge

Angelo *südländisch gekleidet mit einer Pizza in einer Schachtel von hinten:* Hier komme die Pizzabote mit die Pizza Marghe... *sieht Martina:* Mama mia! Isch werde vergerückt. Was für eine Donna! Bellissima! *Geht zu Martina, küsst ihr die Hand.*

Martina: Hallo! Wer bist du denn, du süßer Knuddel?

Helge *hält ihm auch die Hand zum Kuss hin, wird aber nicht beachtet.*

Angelo: Isch sein eine Vulkan kurz vor die hüpfen raus.

Martina: So, so. Du bist also ein Betthupferl. Wie heißt du denn?

Angelo: Angelo Di Capriole. *Küsst sich an ihrem Arm hoch.*

Helge *nimmt ihm die Pizza ab, öffnet sie, setzt sich und isst sie.*

Martina: Du bist ein Italiener?

Helge: Das riecht man doch.

Angelo: Isch sein nix gewöhnliche Italiano. Isch sein eine Mann aus Napoli. Sein scharf wie eine Peperoni und heiß wie die Vulkan.

Helge: Die Pizza dürfte etwas schärfer sein.

Angelo *packt ihn vorn:* He, was du sage über meine Pizza? Isse beste Pizza in ganz (*Spielort*). Isse wie Zunge von schöne Frau. Isse scharf und mache die Himmel auf Erde, wenn komme in deine Gosche.

Helge: Das stimmt. Meine Mama hat immer gesagt, Frauen können mit der Zunge töten.

Angelo *lässt ihn los:* Du gute Mama. Komme aus Napoli?

Helge: Meine Mutter war aus (*Nachbardorf*). Sie hat sich oft die Zunge verbrannt. *Isst weiter.*

Martina: Angelo, was willst du denn eigentlich hier?

Angelo: Bringe die Pizza für Sack voll die Träne.

Martina *lacht:* Tränensack, heißt der Mann. Und ich heiße Martina.

Angelo *kniet vor sie hin:* Du nix mehr weine die Träne in die alte Sack. Du werde meine Donna. - Signora Di Capriole!

Martina: Deine Frau? Du gehst aber ran!

Helge: Sei vorsichtig. Sie ist nicht unbeliebt und hat kein gebärfreudiges Becken.

Angelo *zu Helge:* Du habe eine Bär in die Becken?

Helge: Nein, ich habe nur zwei Stiere.

Angelo: Isch nix Stier. Isch grande amore. Isch mache glücklich die Frau. Isch küsse bis tot.

Martina: Du willst mich umbringen?

Angelo *steht auf, hält zärtlich ihre Hand:* Nix bringe um. Wolle sage, küsse jede Stunde, bis einmal sterbe. Aber meine Liebe nix sterbe. Liebe disch Tag und die ganze Nacht bis nach die Tod. Grande amore!

Helge: Bei Tag habe ich keine Zeit. Da muss ich in den Stall.

Martina: Das sagst du doch jeder Frau.

Helge: Bestimmt. Meine Mutter hat immer gesagt, alle Italiener sind Parmesanis.

Angelo: Isch nix sage zu andere Frau! Du sein schön wie eine Rose. Du sein eine Madonna! Isch könne nix leben ohne disch. Ohne disch, meine Tage sein wie eine Wüste und meine Nacht wie eine...

Helge: Du musst Bier trinken. Dann hältst du es aus. Mit Bier ist der Tag auch ohne Frauen nicht wüst.

Martina: Angelo, ich überlege mir das. Du gefällst mir schon. Aber ich weiß nicht, ob man euch Italienern trauen kann.

Angelo: Isch schwöre bei meine Mama. Isch disch trage auf die Hände meine ganze Lebe. Du sein ewig meine Pizza Margherita.
Küsst sie auf die Wange.

Helge: Du kannst ja noch ein paar vorbei bringen. Ich esse gern Pizza.

Martina: Langsam, langsam mit den jungen Pferden.

Angelo: Isch nix Pferd von Junge. Isch Hengst von die Araber.

Helge: Einen Wallach haben wir auch.

Martina: Angelo, ich brauche ein wenig Bedenkzeit. Komm doch morgen noch einmal vorbei.

Angelo: Komme vorbei. Bringe meine Mama mit. Zeige Frau für die Lebe bis Tod. Isch so geglücklich. Ciao, Bella. *Mit Kusshand und schmachtendem Blick hinten ab.*

Martina: Was für ein Mann! Den werde ich mir warm halten.

Helge: Willst du ihn braten?

Martina: Nein, den werde ich ganz langsam garen, bis er mir aus der Hand frisst.

Helge: Ich esse alles. Heiratest du mich jetzt? *Steht auf.*

Martina: Nur, wenn du ein Italiener bist. Ciao, Bello! *Hinten ab.*

Helge: Ein Italiener, der bellt? Von mir aus. Was die Frauen alles für Wünsche haben. Ich werde so bellen, dass ich sie zur Ekstase bringe. - Ich gehe zuerst mal noch ein wenig Alphorn näseln. *Mit dem Hintern wackelnd hinten ab.*

6. Auftritt

Käthe, Franz

Franz *von links, etwas angeheitert*: Der Glühweinkaffee war nicht schlecht. Ich fühle mich schon viel nachhaltiger. Vielleicht sollte ich noch eine Flasche trinken.

Käthe *von hinten*: Da bist du ja, Franz. Ich habe ganz vergessen dir zu sagen, dass ...

Franz *etwas angeheitert*: Gut siehst du aus, Kääääthe! Was eine neue Frisur so alles ausmacht. Du bist zehn Jahre jünger von hinten.

Käthe: Red keinen Blödsinn.

Franz: Doch, doch! Du warst doch beim Friseur?

Käthe: Natürlich!

Franz: Also, sag ich doch. Fünfzehn Jahre kürzer siehst du aus.

Käthe: Aber ich bin nicht dran gekommen. Der Friseur hat wegen eines Trauerfalls geschlossen.

Franz: Trauerfall? Ist er gefallen?

Käthe: Seine Schwiegermutter ist überraschend gestorben.

Franz: Die Schwiegermamatschi? Bei uns war das ein Freudenfall.

Käthe: Franz, ich muss los. Ich wollte dir nur noch sagen, dass heute die Ärztin vom Gesundheitsamt kommt. Sie soll feststellen, wie groß der Schaden an dir ist.

Franz: Ich bin kein Pflegeschaden! Ich gehe nicht ins Veralterungsheim. *Hustet stark.*

Käthe: Wenn du eingestuft wirst, kriege ich wenigstens noch etwas Geld für die Pflege. Also, vermassel nicht alles. Sei höflich zu ihr und sprich langsam, dass sie dich versteht. Je höher die Schadstoffklasse, je mehr Geld gibt es. Ich muss los. *Hinten ab.*

Franz *ruft ihr nach*: Ich lasse mich nicht einstampfen! *Hustet, greift sich ans Herz*: Und von einer Ärztin schon gar nicht. Wahrscheinlich ist die aus (*Nachbardorf*). Die machen sogar Kürbisse ein. *Schwankt*: Wo sind meine Pillen? Ah, da sind sie ja. Rektal muss ich sie nehmen. *Nimmt eine Hand voll länglicher Pillen, schluckt alles hinunter*: Hoffentlich wirkt es. *Greift sich plötzlich an den Hintern*: Lieber Gott, ich glaube, ich habe eine ganze Schadstofflawine losgetreten. Hoffentlich schaffe ich es noch bis auf die Toilette. *Rennt rechts ab.*

7. Auftritt

Georg, Leila, Suleika

Georg *von hinten, gekleidet wie ein arabisches Scheich:* Salem aleikum, ich zahl, wenn ich vorbei ... *Sieht sich um:* Keiner da, ihr könnt herein kommen.

Leila und Suleika *von hinten, beide orientalisches Schleier-verkleidet. Beide tragen zwei Koffer, stellen sie ab.*

Georg: Hier wohnt mein Stiefbruder. Also, ihr wisst, was ihr zu tun habt. Wir sind total pleite und brauchen sein Geld. Ihr müsst ihm den Kopf verdrehen, bis er nicht mehr weiß, dass er aus (*Spielort*) ist.

Leila: Wieso, sind die hier alle bescheuert?

Georg: Die haben hier ein Patent darauf.

Suleika : Georg, wenn ich nicht deine Schwester wäre, würde ich nicht mitmachen. Aber durch dich habe ich ja mein ganzes Geld verloren. Du Schuft!

Georg: Es war eine todsichere Anlage. Es konnte ja keiner ahnen, dass Island pleite geht und die Merkel überlebt.

Leila: Die Merkel lebt in Island?

Georg: Viele Deutsche wären froh, es wäre so. Doch die kommt immer wieder zurück.

Leila: Die Pleite kommt zurück?

Georg: Meta, du bist zwar meine Tochter, aber leider etwas blöde. Rede nur, wenn du gefragt wirst und denk daran, du heißt Leila.

Leila: Warum?

Suleika: Weil dein Vater ein männlicher Versager ist.

Leila: Ein Versager? Papa sagt immer, er sei ein Skorpion.

Suleika: So sieht er auch aus. Nur dass er den Giftstachel mitten im Gesicht hat.

Leila: Papa hat einen Giftstachel in der Nase, Tante Gretel?

Georg: Leila, deine Tante heißt jetzt Suleika. Kapiertst du das endlich?!

Leila: Suleika? Das habe ich gar nicht gewusst. Bist du konformiert worden, Tante Gretel?

Suleika: Ja, mit dem Holzhammer! - Georg, die kommt ganz nach dir. Die ist dir wie aus dem Hintern geschnitten.

Georg: Reißt euch bloß zusammen! Ihr seid meine Haremsdamen. Und denkt daran, immer fünf Schritte hinter mir gehen.

Leila: So weit hinten kann ich gar nicht gehen.

Georg: Leila, ich hätte damals doch auf deine Mutter hören sollen.

Leila: Was hat Mama damals gesagt?

Georg: Heute ist es zu gefährlich. Geh lieber einen saufen.

Leila: Ich trinke gern Alkohol. Davon wird man schön und intelligent.

Suleika: Wer sagt das?

Leila: Papa hat das immer zu Mama gesagt.

Georg: Aber bei dir hat es offensichtlich nicht geholfen.

Leila: Muss ich jetzt noch mehr Alkohol trinken?

Suleika: Nein! Dich wildern wir nach (*Nachbarort*) aus. Dort nehmen sie auch Leute auf, die einen IQ unter achtzig haben.

Leila: Ich bin erst fünfundzwanzig.

Georg: Wo der Franz bloß steckt? Hallo? Hallo?

8. Auftritt

Georg, Leila, Suleika, Franz

Franz *mit einer Stoffwindel von rechts:* Wo brennt es denn? Ich muss nur noch meine Stoffwindel entsorgen. Die ist nachhaltig. Die wird wieder aufbereitet. *Geht links ab.*

Leila: Stoffwindeln? Ist der Mann undicht?

Suleika: Bei dem merkt man sofort, dass er mit euch verwandt ist. Das wird ein leichtes Spiel. Dem ziehe ich das Geld aus dem Hintern, ohne ihm die Hose aufzumachen.

Leila: Muss man den Männern die Hose aufmachen, wenn man ihr Geld will?

Suleika: Freiwillig geben die nichts her.

Franz *von links ohne Windel:* Kommen jetzt gleich drei Ärzte? Eines sage ich euch gleich, ich ziehe mich nicht aus.

Leila: Das musst du nicht. Suleika kann das Geld durch die Hose sehen. Bis zum Hintern.

Suleika: Die blöde Kuh vermasset noch alles.

Georg: Aber Franz, erkennst du mich nicht? *Breitet die Arme aus.*

Franz: Bist du vom Karneval übrig geblieben? Hast du auch eine Schadstoffklasse?

Georg: Ich bin es, der Ölschorsch!

Franz: Haben Sie dich in Öl eingelegt?

Georg: Franz, ich bin Georg, dein Stiefbruder. *Umarmt ihn.*

Franz: Unmöglich! *Schiebt ihn weg:* Der Georg ist verschollen. Der ist in einer Wüste im Ausland umgekommen.

Georg: Eben nicht. Meine, meine Frau ist umgekommen. Ich musste untertauchen.

Franz: Da hast du aber Glück gehabt.

Leila: Ich denke, Mutter ist von einem Müllwagen in *(Stadt)* überfahren worden?

Suleika: Da, da war sie doch schon tot, Leila. Das war auf der Fahrt zum Friedhof.

Georg: Ich habe mit Öl Millionen verdient in Marabien. Deshalb nennt man mich auch den Ölschorsch aus Marabien.

Leila: Ich denke, wir sind pleite?

Suleika: Die Maraber sind pleite, wir sind reich. - Herr, lass sie stumm werden oder gib ihr etwas Hirn.

Franz: Du bist wirklich der Georg? *Betrachtet ihn:* Die Visage könnte hinkommen. Wo warst du denn all die Jahre?

Franz: Überall in der Welt, wo es Öl gibt. In Marabien haben sie mich zum Ehrenscheich ernannt.

Leila: Und im letzten Hotel mussten wir abhauen, weil wir die Zeche nicht bez ...

Suleika: Weil der Besitzer des Hotels nicht für unsere Dienst bezahlen wollte.

Franz: Wer seid ihr zwei Vogelscheuchen eigentlich?

Georg: Aber Franz, das sind die hübschesten und intelligentesten Haremsdamen aus meinem Harem: Leila und Suleika.

Franz: Leck mich am Windelzipfel! Du hast einen Harem?

Georg: Einen? Ich habe in jedem Ölhafen einen. Das ist mein Geschenk für dich.

Franz: Was?

Georg: Leila und Suleika. Die schenke ich dir.

Franz: Mir? Zwei Frauen? Ich weiß nicht. Frauen sind doch so kompliziert. Und ständig wollen sie einkaufen.

Georg: Sie werden dir jeden Wunsch von den Lippen ablesen. *Stößt Leila in den Rücken.*

Leila: Was? Ach so, ja. Das Geld aus seinem Hintern. *Geht jetzt in die Rolle der Haremsdame:* Ich bin deine Wunschbox. Dein Befehl ist mein Wunsch.

Suleika *streichelt sein Gesicht:* Suleika machen dich verrückt. Bei mir du finden dein Glück. Du schönste Peitsche des Harems.

Franz: Ich weiß nicht.

Leila: Und wenn wir das Geld nicht finden, muss ich dir die Hose ausziehen. Du schönes Kamel des Okziments.

Franz: Was für Geld?

Georg: Sie meint, natürlich musst du für das Geschenk nichts bezahlen. Im Gegenteil, wir beteiligen dich noch an unserem Vermögen.

Franz: Das hört sich gut an. *Genießt es, dass Suleika ihn streichelt.* Woher könnt ihr denn so gut deutsch?

Georg: Das habe ich mit ihnen trainiert, damit sie dich besser ausnehm ...äh, verstehen können.

Franz: Ach so. Und wie viel Vermögen bekomme ich?

Georg: Das kommt darauf an, wie viel du anlegst. Die Skala ist nach oben offen.

Suleika: Bei mir du können alles anlegen, meine kleine höckerige Kamelscheich.

Leila: Ich müsste mich auch mal legen. Ich bin hundemüde.

Franz: Entschuldigt bitte! Ihr habt sicher eine lange Reise hinter euch.

Leila: Nein, in einer halben Stunde waren wir ...

Georg: In einer halben Stunde waren wir vom Bahnhof hier. Hast du ein Zimmer für mich und die Damen?

Franz: Natürlich! Du schläfst im Gästezimmer und die Damen bei mir.

Georg: Aber Franz! Haremsdamen haben ihr eigenes Zimmer. Wenn du ihrer Dienste bedarfst, lässt du sie rufen.

Franz: So? Wie muss ich denn rufen?

Leila: Meta und Gretel.

Franz: Meta und Gretel?

Georg: Blödsinn! Leila verwechselt das. Ihr letzter Scheich hat sich immer Hänsel und Gretel von ihr vorlesen lassen. - Du musst den Eunuchen rufen.

Franz: Den Eunuchen?

Georg: Natürlich. Der Eunuch kümmert sich dann um alles. Schließlich müssen die Haremsdamen sich schön machen, ehe sie zum Scheich kommen.

Franz: Zu welchem Scheich?

Suleika: Zu dir, mein kleiner Wüstenstinker.

Georg: Ich ernenne dich hiermit zum Ehrenscheich von (*Spielort*).
Legt ihm die Hände auf den Kopf: Dein Name ist Franz, der tränensackige Herr der Winde.

Franz: Herr der Winde! Das passt. Blähungen habe ich immer nach...

Leila: Ich müsste auch mal auf die Toilette.

Franz: Aber ich habe keinen Eunuchen.

Suleika: Du müssen nur ein wenig suchen. In (*Spielort*) es geben sicher welche.

Franz: Hm, der Hans Viertele, mit dem könnte ich mal reden. Der ist zwar aus (*Nachbardorf*), aber für eine Flasche Wein macht der alles.

Georg: Na also. Zeigst du uns jetzt die Zimmer?

Franz *betrachtet ihn nochmals lange:* Der Ölschorsch, mein Stiefbruder! Habe ich ein Glück, dass du nicht in der Wüste umgekommen bist. Wie viel Geld hast du denn?

Georg: Das kann ich dir gar nicht so genau sagen. Ich zähle es nicht jeden Tag.

Leila: Ich habe keinen Cent mehr.

Suleika: Haremsdamen dürfen keinen persönlichen Besitz haben.

Sie sind nur zur Freude des Scheichs da. *Streichelt Franz unter dem Kinn.*

Franz: Das hört sich sehr gut an. Das ändert die Sachlage natürlich. Ich nehme das Geschenk an. Kommt jetzt! Ich zeige euch, wo ihr den Herrn der Winde erfreuen könnt. *Rechts ab.*

Suleika: Oh, du mein Tränensäckchen, du wirst schreien vor Freude. *Rechts ab.*

Leila: Dem werden die Tränensäcke überquellen. *Rechts ab.*

Georg *reibt sich die Hände:* Das wird ein Freudenfest werden. Den werden wir ausnehmen wie eine trocken gelegte Bohrinself. Salem aleikum! - Suleika, Leila, die Koffer! - Weiber! *Nimmt die Koffer, rechts ab.*

9. Auftritt

Hans, Alice

Hans *von hinten, leicht angetrunken mit einer Flasche Rotwein:* Heute ist so ein schöner Tag. Die Sonne sonnt, die Blumen blumen, die Vögel vögeln, der Wein weint und ich trinke ihn. Ich bin ein glücklicher, Frauen loser Mann. *Trinkt aus der Flasche:* Obwohl, so eine männliche Frau wäre auch nicht schlecht. Frauen können ja den Kühlschrank auffüllen. Und sie riechen gut, wenn ich aus dem Stall komme. Und da war noch etwas. *Überlegt, trinkt, überlegt:* Genau, sie widersprechen immer. Deshalb bleibe ich lieber Witwer und glücklich. *Setzt sich auf einen Stuhl:* Heute ist so ein schöner Tag.

Alice *rauscht von hinten herein. Angezogen wie eine Italienerin, kommt gerade aus der Pizzeria, Schürze um:* Wo isse diese Frau, wolle mir meine Sohn nehme weg?

Hans: Was für ein schöner Tag.

Alice: Ah, du sein die Papa?

Hans: Genau. Ich sein die Papst.

Alice: Du mache nicht lustig über mich. Wo deine Bambina? Kratze die Auge aus.

Hans: Bambina? Sind Sie schwanger? Hat Franz Sie ...

Alice: Deine Tochter schwanger? Ah, jetzt ich verstehe. Suche eine Vater! Aber nicht meine Angelo!

Hans *steht auf, macht einen Diener:* Viertele. Hans Viertele.

Alice *stößt ihn auf den Stuhl zurück:* Nix Viertel, nix Halbe, nix Ganze von meine Angelo.

Hans *steht auf:* Sie verstehen nicht. Ich habe zwar ein wenig getrunken, aber ...

Alice *stößt ihn zurück:* Ah, du schon mache Prost auf die Pizzeria. Alles klaro! Aber ich, Alice Di Capriole, nix blöd. (*Sprich Alidsche*)

Hans *steht auf:* Sie wollen einen Klaren? Mal sehen, ob Franz einen im Schrank stehen hat. Ich schenke ihnen gern einen ein, Frau Capriolele.

Alice *stößt ihn zurück:* Heiße Alice Di Capriole. Heiße Alice wie meine Mama. Mama waren eine Französin. Schöne Frau.

Hans *steht auf:* Ich kann ihnen auch französisch einschenken.

Alice *stößt ihn zurück:* Du nix müsse mir schenken. Alles bezahle.

Hans *steht auf:* Von ihnen nehme ich doch kein Geld, Frau Klitsche. *Bevor sie ihn zurück stoßen kann, setzt er sich wieder.*

Alice: Ich kapiere, du wolle nur unser Geld. *Gibt ihm eine Ohrfeige.*

Hans: Aua! Was wollen Sie eigentlich von mir?

Alice: Ich genau wisse, was du wolle. Wolle meine Pizzeria und mache meine Angelo unglücklich.

Hans: Ich esse sehr gern Pizza. Mein Sohn auch.

Alice: Du esse gern Pizza?

Hans: Am liebsten Pizza Diavolo.

Alice: Du können haben. *Gibt ihm noch eine Ohrfeige.*

Hans: Aua!

Alice: Du sagen deine Bambina, nix bekomme meine Angelo! Angelo heirate Tina. Tochter von meine Onkel mit große Ristorange.

Hans: Ich verstehe nicht. *Reibt seine Wangen.*

Alice: Oh, du verstehe sehr gut. Ich nur sage: Nix Angelo, nix Pizza.

Hans: Jetzt verstehe ich! Sie machen Werbung für eine neue „Pizza Angelo“.

Alice *geht ganz nahe an ihn ran, Hans hält sich die Wangen zu:* Noch einmal spreche mit meine Angelo, du tot! Brate dich in Ofen von Pizza.

Hans: Aber bitte nur mit Salami und Peperoni!

Alice: Du habe verstanden! *Fährt mit einem Finger an seinem Hals entlang:*
Sonst, ich komme wieder! Ciao! *Hinten ab.*

Hans *lässt die Wangen los:* Heute ist kein guter Tag. *Trinkt aus der Flasche:* Wenn ich nur wüsste, was die von mir wollte.

10. Auftritt

Hans, Franz

Franz *von rechts mit einem Turban um den Kopf:* Gut, dass du da bist, Hans. Ich wollte dich gerade anrufen. Salem aleikum!

Hans: Lieber Gott, wäre ich heute nur im Bett geblieben.

Franz: Hans, du musst mich nachher bei der Untersuchung für die Schadensklasse vertreten. Jetzt kann ich auf keinen Fall ins Altersheim.

Hans: Warum?

Franz: Weil ich einen Harem aufmache.

Hans: Ach so! *Trinkt aus der Flasche.*

Franz: Und dann musst du meinen Eunuchen machen.

Hans: Wenn es weiter nichts ist. *Trinkt aus der Flasche.*

Franz: Du hast ja eh schon eine hohe Stimme. Den Rest kriegen wir auch noch hin.

Hans: Und heiße Wangen habe ich auch schon.

Franz: Leila und Suleika warten schon auf dich. Du musst ihnen die Beine rasieren.

Hans: Die Beine rasieren?

Franz: Natürlich! Der Herr der Winde mag es geschmeidig.

Hans: Ich habe es gewusst. Das wird heute ein beschissener Tag!

Vorhang.